

Menschen begegnen Gott: Gebetsräume in den abrahamischen Religionen

	Judentum	Christentum	Islam
Bezeichnung	Synagoge: griech. Synago = Versammlung Weitere gebräuchliche (hebräische) Bezeichnungen: <ul style="list-style-type: none"> - Beth ha-Knesset = Haus der Versammlung - Beth ha-Midrasch = Haus des Studiums - Beth ha-Tefilla = Haus des Gebets 	Kirche: griech Kyriaké = zum Herrn gehörig	Moschee: von arab. Masjid = Ort, wo man sich (vor Allah) niederwirft.
Raumverständnis	Ort der Verehrung Gottes Ort der Verkündigung und Weitergabe der religiösen Überlieferung Ort wichtiger Riten und kultischer Zeremonien Ort der Gemeinschaft		
	Die Synagoge ist kein geweihtes Gebäude.	Im katholischen und orthodoxen Verständnis ist eine Kirche ein geweihter Ort. Im reformierten Verständnis ist eine Kirche kein geweihter Ort.	Masjid ist jeder Ort, an dem gebetet wird, die Bezeichnung beschränkt sich also nicht auf ein Gebäude. Bei der Moschee handelt es sich denn auch nicht um einen geweihten Ort und schon gar nicht um eine Opferstätte.
Funktion /Nutzung	Die Synagoge ist ein Gebets-, Studien- und Begegnungsort. Keine Opferstätte, kein Heiligtum!	Ort für Gottesdienst, Kult, Gebet, Rituale (kath.: Sakramente, orth.: Mysterien), Predigt	Ort der Lehre, der Bildung, des Gebets, der Versammlung, z.T. von Riten wie Heirat
Merkmale aussen	Symbole: Davidsstern (hebr. Magen David), zwei Gesetzestafeln mit den 10 Geboten, siebenarmiger Leuchter, Mesusa (hebr. Türpfosten, Kapsel am Türpfosten mit dem Gebet „Höre Israel“) Bau: z.T. mit Kuppeln, Stil oft angepasst, verbreitet: Basilika-Bau	Symbole: Kreuz, Hahn (Ruf zur Busse und Achtsamkeit), Bau: Glockenturm (früher Feuer- und Wachttürme, heute: Ruf zu Gottesdienst und Gebet)	Symbole: Halbmond Bau: Minarett (arab. Von nur = Licht, vermutlich dem Leuchtturm nachempfunden), Kuppel. Beide Elemente nicht zwingend
Merkmale innen	Thoraschrein (darin werden die Thorarollen aufbewahrt), Jad (silberner Zeiger zum Lesen der Thora), siebenarmiger Leuchter (hebr. menorah), Ewiges Licht (hebr. nur tamid), Pult zur Ausbreitung der Thorarolle (hebr. Bima), manchmal zwei Ebenen oder abgetrennte Bereiche für beide Geschlechter	Ref.: Abendmahlstisch, z.T. Kanzel Kath.: Altar, Tabernakel (Aufbewahrung des Heiligen Brotes), Bilder, z.T. Kanzel, Ambo (Lese- und Predigtstuhl), ewiges Licht, Kniebänke Orth.: Ikonostase (Ikonenwand, der Kirchenschiff und Altarraum trennt) mit drei Türen, Altar, Tabernakel	Gebetsnische (arab.: mihrab) vor welcher der Vorbeter steht, Predigtstuhl (arab.: minbar), Kalligraphie (kunstvolle Schriftverzierung), mit Ornamenten bemalte Fliesen, meist zwei Ebenen oder abgetrennte Bereiche für beide Geschlechter, Teppiche

	Judentum	Christentum	Islam
Ausrichtung	Der Thora-Schrein, in dem die heiligen Schriften aufbewahrt werden, zeigt nach Jerusalem, wo einst der Tempel stand. Dieser wurde im Jahr 70 n.u.Z. von den Römern zerstört. Die Klagemauer ist ein Rest dieses Tempels	Altar und Apsis zeigen in der Regel nach Osten, wo die Sonne aufgeht. Dies erinnert daran, dass – wie die Sonne – auch Christus wiederkommen wird.	Die Gebetsnische (Mihrab) einer Moschee ist zur Kaaba in Mekka gerichtet. Die Gebetsrichtung (Qibla) zeigt von der Schweiz her in Richtung Süd-Osten.
Ritual beim Betreten	Kopfbedeckung tragen und Gebetsschal	Katholisch: Kreuzzeichen, Kniebeuge Reformiert: kurz in Andacht stehend verweilen Orthodox: Ikone küssen	Schuhe ausziehen, Waschungen vornehmen, z.T. Kopfbedeckung anziehen
Versammlungstag	Shabbat: Der Shabbat beginnt mit dem Sonnenuntergang am Freitagabend und endet mit dem Sonnenuntergang des nächsten Tages, sobald drei Sterne zu sehen sind – wie jeder Tag. In der Familie wird die Shabbatkerze entzündet. Am Shabbat ist den Menschen Ruhe geschenkt worden (7. Schöpfungstag) deshalb ruht die Arbeit.	Sonntag = 1. Tag der Woche (Domenica = Tag des Herrn)	Freitag. „O ihr, die ihr glaubt, wenn am Freitag zum Gebet gerufen wird, dann eilt zum Gedenken Gottes zu und lasst das Kaufgeschäft ruhen.“ Sure 62, Vers 9
Feier	Der Synagogengottesdienst ist ein Wortgottesdienst, bei dem gesungen, aus der Thora vorgelesen und gebetet wird.	Man beginnt die Woche mit dem Gottesdienst. Er beinhaltet Dank, Bitte um Vergebung, Stärkung, Gemeinschaft mit Gott und den Menschen, Gesang, Bibellesung, Predigt	Teilnahme am Freitagsgebet am Mittag und hören der Predigt (chutba). Das Gebet wird nach einem bestimmten Ablauf verrichtet. Rezitation von Koransuren oder –versen. Danach wird in manchen Moscheen mit Hilfe von Ketten gebetet und der 99 schönen Namen Allahs gedacht.
Personal	Schammes: Diener, der die Synagoge herrichtet Baal Kore: Vorbeter Chasan: Kantor Rabbiner: Schriftgelehrter, steht in vielen Gemeinden dem Gottesdienst vor und predigt	Pfarrer, Pfarrerin Priester, Diakon, Pastoralassistent/innen (kath., Schweiz) Lektor/in Küster/in: für Ausstattung der Kirche besorgt	Imam: Vorbeter Hoca oder Mullah: Lehrer Muezzin: Ruft die Gläubigen zum Gebet Khatib: Prediger Zum Teil in Mehrfachfunktionen